

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljahr. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und C. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 104.

29. Dezember 1900.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Pulsnik Blatt 122 auf den Namen Alexander Edwin Gerhard Müller eingetragene Grundstück soll am
13. Februar 1901, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — in Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 10,00 Ar groß und auf 24602 Mt. 50 Pfg. geschätzt.

Es ist zum Töpfereibetriebe eingerichtet.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. Oktober 1900 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pulsnik, am 21. December 1900.

Königliches Amtsgericht.
J. A.: **H. Gerlach.**

Auf Blatt 2 des Genossenschaftsregisters, den Consum-Verein für Pulsnik und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute Folgendes eingetragen worden:

Friedrich Adolf Zichedrich in Brettnig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. **Julius August Berndt** in Böhmischo-Bollung ist Mitglied des Vorstandes.
Pulsnik, den 24. December 1900.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Bei dem unterzeichneten Stadtrathe sind im December dieses Jahres das 18. und 19. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen eingegangen.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathskanzlei aus und enthalten:

Nr. 104. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zum Baue einer Straßenüberführung am Bahnhofe Arnsdorf betr. S. 929. — Nr. 105. Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. S. 930. — Nr. 106. Verordnung, die Postordnung vom 20. März 1900 betr. S. 944. — Nr. 107. Bekanntmachung, die Gegenzeichnung der auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1900 auszugebenden Staatsschuldverschreibungen über 3prozentige Rente betr. S. 945. — Nr. 108. Bekanntmachung, die Werkstätten mit Motorbetrieb betr. S. 947. — Nr. 109. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer Straßenbahn von Pöschwitz nach Willnig betr. S. 951. — Nr. 110. Verordnung, die Feststellung des Wertes von Grundstücken zum Zwecke mündelmäßiger Beleihung betr. S. 952. — Nr. 111. Verordnung, die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Geprägtes betr. S. 957. — Nr. 112. Bekanntmachung, den Dienstitel der Landbauamts-Vorstände betr. S. 958. — Nr. 113. Verordnung zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes, betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900 und der damit im Zusammenhange stehenden Reichs- und Landesgesetze, S. 959.

Pulsnik, am 27. December 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Vom Reichsgesetzblatt ist im December dieses Jahres die Nummer 57 bei dem unterzeichneten Stadtrathe eingegangen.

Dieselbe liegt 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathskanzlei aus und enthält:

Verordnung, betreffend den Dienst der Senatspräsidenten, Räte und Mitglieder der Militärämter beim Reichsmilitärgerichte, S. 1035. — Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen, S. 1036. — Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung der Positionslaternen auf Seeschiffen, S. 1036.

Pulsnik, am 27. December 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Ortsflur- und Wegebaupflicht = Grenzsteine.

Bereits durch Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 22. Juli 1884 — 2418. A — ist den wegebaupflichtigen Gemeinden und selbständigen Gutsbezirken des Bezirks aufgegeben worden, die Ortsflurgrenzen an den öffentlichen Communicationswegen durch Flurgrenzsteine zu bezeichnen.

In der Hauptsache ist dieser Anordnung auch nachgekommen worden.

In neuerer Zeit sind jedoch bei Wegebauaufträgen 2c. Differenzen dadurch entstanden, daß die vorhandenen Steine entweder ungenau bezeichnet oder Steine zwischen Gemeinde- und Gutsbezirksfluren überhaupt noch nicht aufgestellt waren.

Die königliche Amtshauptmannschaft ordnet deshalb Folgendes an:

1. Die bereits vorhandenen Grenzsteine sind, soweit dies nicht schon geschehen ist, außer mit dem Namen der Gemeinde oder des selbständigen Gutsbezirks noch mit der Bezeichnung „Gemeinde“ (G), „Rittergut“ (R), „Königlicher Staatsforst“ 2c. zu versehen, z. B. **Rickowitz, Rickowitz.**

2. Zur genaueren Feststellung der Wegebaupflichtgrenze an den einzelnen öffentlichen Communicationswegen ist aber nicht nur an den Grenzen der Ortsflur, sondern auch an den Grenzen der Wegebaupflicht zwischen Gemeinden und Gutsbezirken mit der Setzung von Steinen vorzugehen.

Die Steine sind in derselben Art und Ausführung, wie die bereits gesetzten zu beschaffen und thunlichst auf der rechten Seite des Wegebammes, von Ramenz aus gesehen, diesseits des Straßengrabens, aufzustellen. Soweit möglich, ist der Delfarbenanstrich und die Schrift der bereits stehenden Steine zu erneuern.

Den Baupflichtigen wird dringend empfohlen, in den Fluren, in denen Gemeinden und Gutsbezirke auf mehreren und kleineren vereinzelt liegenden Wegestrecken baupflichtig sind, wegen Zusammenlegung dieser Strecken Vereinbarungen zu treffen und die so festgelegten Baupflichtgrenzen durch Steine der vorbezeichneten Art zu bezeichnen. Dadurch wird einestheils die Ausführung der Wegebauten in vieler Beziehung erleichtert, andernteils werden aber auch die Kosten der Beschaffung einer größeren Anzahl von Grenzsteinen vermieden. Die königlichen Amtsstraßenmeister sind mit Auftrag versehen, den Baupflichtigen mit Rathschlägen zu dienen.

3. Die Kosten der Herstellung und Setzung der fehlenden Steine sind von den angrenzenden Gemeinden oder selbständigen Gutsbezirken 2c. je zur Hälfte zu tragen. Bei der Setzung haben die beiderseitigen Vertreter anwesend zu sein.

4. Die Steine sind bis zum

1. Mai 1901

in vorschriftsmäßiger Weise zu setzen. Gegen Säumige wird mit Ordnungstrafen vorgegangen werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. December 1900.
von Erdmannsdorff.

Politische Jahresrundschau.

Wenn wir das zu Ende gehende Jahr 1900 überblicken, so war es für die ganze Welt und für unser Vaterland ein Jahr der Ueberraschung und der Enttäuschung. Das größte und volkreichste Land der Erde, das das halbe Asien umfassende chinesische Reich, wandte sich im plötzlichen von der

chinesischen Regierung begünstigten Aufstande gegen alle Fremden und ihre Civilisation, und es galt einen Völkerverbrand zu löschen, ohne dabei den Frieden zwischen den Großmächten zu gefährden, und es galt ferner, riesig große wirtschaftliche Interessen der Zukunft für den einheimischen und internationalen Handel zu sichern. Bei dieser Arbeit sind die Großmächte noch unter hervorragender militärischer Be-

theiligung Deutschlands, und es wird hoffentlich den vereinten Bemühungen der Großmächte und dem militärischen Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Grafen Waldersee im neuen Jahre gelingen, die Chinesen zur Annahme der Friedensbedingungen zu bestimmen.

Eine schwere Enttäuschung für alle Freunde nationaler Freiheit und Selbstständigkeit brachte im Jahre 1900 die

Entwicklung der Dinge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die sechsfache Ueberlegenheit der Engländer und die unglückselige Bartetaktik der Buren vor Ladysmith und Kimberley brachten das wackere Heldenvolklein um seine großen früheren Erfolge und ein Kampf mit Tod und Leben der unbeugsamen letzten Burenhelden wüthet inzwischen in Südafrika weiter.

Eine gewisse Enttäuschung brachte in Deutschland auch das wirtschaftliche Leben, denn wenn dasselbe auch an keinen Krisen leidet, so zeigte es doch auch keinen rechten Fortschritt, und zwar allem Anscheine nach deshalb, weil die Börsen- und Bankwelt in den früheren Jahren erst in einseitiger Gewinnjucht die vielen industriellen Neugründungen zu bereitwillig unterstützte, und dann bei dem Auftauchen jeder dunkeln Wolke nervös und misstrauisch wurde. Hoffentlich bringt in diesem Zustande das neue Jahr Besserung.

Wenn wir so in großen Strichen die Ereignisse und Entwicklung des Jahres behandelt haben, so muß auch noch erwähnt werden, daß sich der Friede und die vorhandenen Friedensbündnisse auch in den letzten zwölf Monaten bestens bewährten und daß die Meinungsdivergenzen, die ja oft unvermeidlich sind, doch niemals zu einem wirklichen Conflict zwischen den Großmächten führten.

Die übrigen politischen Begebenheiten des scheidenden Jahres lassen sich in einfacher Reihenfolge registrieren.

Am 6. Mai wurde der 18jährige Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen unter Anwesenheit hoher fürstlicher Gäste in Berlin großjährig erklärt.

Durch den Tod abgerufen wurden der Großherzog Peter von Oldenburg und der Herzog Alfred von Koburg-Gotha, ersterem folgte der Großherzog Friedrich August, letzterem der Herzog Carl Eduard von Albany und zwar wegen Minderjährigkeit unter der Regentschaft des Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg. Als das bedeutendste Ereignis für unsere innere Politik muß der Kanzlerwechsel angesehen werden, indem der Staatsminister von Bülow dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe folgte.

Von den letzten Arbeiten des Reichstages ist als hochbedeutend die Schaffung des neuen Flottengesetzes, das dem deutschen Reiche eine seiner Weltstellung entsprechende Kriegsstärke sichert, zu erwähnen. Ein schmerzliches Ereignis, der Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“ vor Malaga, brachte unserer Flotte vor Kurzem einen schweren Verlust.

Der letzte große Heerführer aus dem Jahre 1880 starb in Generalfeldmarschall Graf Blumenthal am 22. December.

Im Königreiche Württemberg trat der langjährige hochverdiente Ministerpräsident von Mittnacht zurück und sein hohes Amt übernahm der Kriegsminister Schott v. Schottenstein.

Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz bewährten deutsche See- und Landvolk ihren alten Kriegsrühm und halten noch in erster Linie Peking und die Provinz Peking besetzt.

In Oesterreich wurden die unglücklichen Regierungsexperimente in Folge des Nationalitätenstreites ohne Erfolg fortgesetzt. Ersreulich war in diesem andauernden Conflict, daß die Völker Oesterreichs und Ungarns mit einmüthiger Begeisterung den 70. Geburtstag des verehrten Kaisers Franz Josef feierten.

Von der fürchterlichen Katastrophe wurde in diesem Jahre die italienische Dynastie heimgesucht, indem der König Humbert von einem Anarchisten am 29. Juli ermordet wurde. Dem König Humbert folgte auf dem italienischen Throne dessen Sohn Victor Emanuel III.

Frankreich hatte im letzten Jahre einen schönen Erfolg mit der Pariser Weltausstellung. Die Parteikämpfe der Franzosen traten dabei ganz in den Hintergrund und fand nicht einmal ein Ministerwechsel statt.

In Rußland ist der Zar Nikolaus II. von einer schweren Krankheit glücklich wieder genesen.

England ist als Fluch für seine Raubpolitik noch immer in den südafrikanischen Krieg verwickelt und muß trotz großer Erfolge neue Truppen nach Südafrika senden.

In Spanien wurde das Cabinet Silvela durch das Cabinet Aguirre ersetzt, ebenso fanden in Portugal, Norwegen, Dänemark und Serbien Ministerwechsel statt, aber ohne jede politische Umwälzung.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde der bewährte Führer der Republikaner Mac Kinley wieder zum Bundespräsidenten gewählt.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Januar 1901 beginnende

I. Quartal

des Wochenblattes für Pulsniß und Umgebung.

Amtsblatt des Rgl. Amtsgerichts u. des Stadtrathes zu Pulsniß, gestattet sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzuladen.

Bestellungen durch die Kaiserl. Postanstalten wolle man schon jetzt bewirken, damit die Zustellung zur rechten Zeit erfolgen kann.

Die Briefträger, sowie unsere Stadt- und Land-Zeitungsboten nehmen Bestellungen auf Abonnements entgegen.

Jeder neuzutretende Abonnent erhält einen „Illustrirten Hauskalender für Pulsniß und Umgebung“ gratis. Hochachtungsvoll

Expedition des Wochenblattes.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsniß, 27. December. „Die Wonne wuchs mit jedem Tag, Was wohl das Christkind bringen mag!“ — so sang unser Weihnachtsdichter, und so entsprach es auch vollkommen der Wirklichkeit, da das Hoffen und Harren allseits wieder ein großes war und noch am Montag die mannigfachen Einkäufe besorgt wurden, um den auf den verschiedenen Wunschzetteln zum Ausdruck gelangten Anliegen die rechte Erfüllung zu bringen. Das liebe Christfest wurde in jeder deutschen Familie, in jedem christlichen Haus in ge-

wohnter Weise begangen. Verlösch sind nun wohl wieder die Lichter auf den Zweigen der Tannen und Fichten, und Geltung schafft sich wieder nach der trauten Feiertagsstille das Hasten und Treiben des Alltagslebens — geliebt ist aber die Erinnerung an ein Weihnachten, das in seiner erhebenden Gesamtwirkung auch durch das reizvolle Winterbild, welches uns die Landschaft bot, noch ganz wesentlich unterstützt wurde. Niemand erlaubte mehr recht an ein „weißes Weihnachten“, in Wirklichkeit wurde es uns aber doch noch beschieden, und noch dazu bei vollster Huld der Winter Sonne, welche den beiden Feiertagen treu blieb und Viele hinauslockte in Gottes freie Natur. — An den sonstigen an Feiertagen üblichen Vergnügen wir natürlich kein Mangel und trotzdem waren die Veranstaltungen sehr gut besetzt. Das gilt zunächst vom Schützenhaus, wo unsere Stadtkapelle ein Concert gab. Sämmtliche Pöden wurden in einer von sorgfältigster Einstudierung und großem Fleißzeugenden Weise gespielt und fanden allgemeine Anerkennung durch reichen Beifall. Nicht minder gut besucht war der Unterhaltungsabend des Turnvereins für Pulsniß M. S. und Böhm. - Völlung. Turnerische Aufführungen der verschiedensten Art, welche vom besten Können Zeugnis ablegten, recht hübsch gestellte, ins Turnleben eingreifende lebende Bilder wechselten mit einigen Theaterstücken ab und boten den Besuchern den erhofften Genuß. Der Vereinskasse ist durch diese wohlgelungene Aufführung ein hübsches Sümmechen zur Beschaffung von Geräten zugeflossen. — Daß auch in den Ortshäusern der Umgebung die Weihnachtsvergünstigungen reichen Zuspruch fanden, läßt sich denken.

Pulsniß. Wie wir bereits an dieser Stelle vor Kurzem mittheilten, findet vom 12. bis mit 14. Januar 1901 in dem gut zu diesem Zwecke geeigneten Saale des Menselischen Gasthofes die 8. allgemeine Geflügel- und Kaninchenausstellung des Vereins der Geflügel- und Kaninchenzüchter des Saales wird gefordert sein und bei eintretender Dunkelheit die elektrische Beleuchtung den Besuchern einen klaren Blick auf die Ausstellungsgegenstände bieten. Der Verein, Mitglied des Landesverbandes Sächsischer Geflügelzüchtervereine unter dem Protektorat Sr. Rgl. Hoheit Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ladet zu reger Besichtigung von Geflügel zc. ein. Mit der Ausstellung ist eine Prämierung und Verloosung verbunden. Für erlere sind außer Geldpreisen folgende Ehrenpreise gestiftet worden: 1 Ehrenschild als höchster Ehrenpreis aus Staatsmitteln nur auf Truthühner Gänse, Enten oder Nuthühner eigene Zucht. 1 silberne Verbands-Preisämünze nur auf Großgeflügel. 1 bronzene Verbands-Preisämünze desgleichen eigene Zucht. 3 Preisdiplome auf Tauben oder Hühner eigene Zucht. 10 Mark sind gestiftet vom land- und forstwirtschaftlichen Verein auf Truthühner, Gänse, Enten oder Nuthühner eigene Zucht. 10 Mark sind gestiftet vom Verein für Gesamtleistung auf Großgeflügel und Hühner. Werthgegenstand. 10 Mark desgleichen für Gesamtleistungen in Tauben. Werthgegenstand. 10 Mark baar auf schwarze Verkehrsfügel mit 1. Preis prämiirt und verkauflich. 12 Mark-Werthgegenstand auf besten Stamm Lachenseider. 1 Werthgegenstand auf Schwarzsilber mit 1. Preis prämiirt und verkauflich. 1 Werthgegenstand auf beste Kollektion Hamburger. 2 Werthgegenstände auf beste Kollektion Hamburger. 2 Werthgegenstände zur freien Verfügung der Preisrichter, auf besten Stamm Bangshan, auf besten Stamm Sebricht, auf besten Stamm Faverolles, Affel oder altmodige Kämpfer, 2 Flaschen Selt je auf besten Stamm Peking-Enten und auf besten Stamm Ayleshoury-Enten.

Pulsniß Sonntag, den 30. December sind bei dem hiesigen Postamte die Annahme- und Ausgabestellen, mit Ausnahme derjenigen für Pakete, wie an den Werktagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Während des Vormittagsgottesdienstes von 9—11 Uhr sind die Schalter geschlossen. Am 1. Januar sind die Schalter wie an Sonntagen und Feiertagen geöffnet.

Weißenbach. Des Weihnachtsfestes traute Stunden und Tage mit ihrem Kerzenschimmer, ihrem Frieden sind wieder einmal vorüber. Auch in unserem Orte wärten sich immer alten Jauber. So war wunderbar ergreifend der Verlauf von Herrn Lehrer Gneuß mit den Schulfindern veranstalteten Aufführung am Abend des 1. Weihnachtsfeiertages. Ueber 200 Personen hatten sich eingefunden und lauschten den mit großem Fleiß eingeübten und vorzüglich vorgetragenen Gesängen und Deklamationen der Kinder. Herzerhebend war der Lieber-Cyclus mit Deklamation: „Weihnachten“ von Gorch-öhren. Die in demselben enthaltenen Weihnachtsgefänge, sowie Deklamationen wurden von den Kleinen frisch und munter vorgetragen. Allgemein der Wunsch rege geworden, diese wohlgeplungene Aufführung wiederholt zu sehen. Vielleicht unterzieht sich Herr Lehrer Gneuß nochmals der großen Mühe; der Dank aller Einwohner wird ihm sicher sein.

Dhoren. Der Gesangverein „Viederkranz“ veranstaltet am morgenden Sonntag im Saale des Gasthofes zur König Albert-Eiche einen Unterhaltungs-Abend, für welchen ein sehr reichhaltiges und auch den Freunden des Humors in erwünschter Weise Rechnung tragendes Programm aufgestellt ist. Der Beginn der Vorträge erfolgt laut der Einladung punkt 7/8 Uhr abends.

Die bisherigen Beschränkungen für Briefe mit Papptätschen und Briefe in Rollenform im Reichspostgebiet treten mit dem 1. Januar außer Kraft. Ausschließen, die nur die Wohnung, nicht aber den Namen des Empfängers enthalten, sind bei gewöhnlichen Briefsendungen zulässig. Bei Postkarten, die auf privatem Wege hergestellt sind, kann über kleinere Abweichungen von den offiziellen hinweggesehen werden. Offene, gedruckte Karten, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung Postkarte beseitigt oder durch den Bemerk Druckfache ersetzt ist, sind zur Beförderung gegen die Druckgebühren zugelassen. Bücher können künftig auch unter offenem Umschlag oder unter Band eingeliefert werden.

Der neue Plan der königlich sächsischen Landeslotterie, welcher mit der bevorstehenden 139. Lotterie in Kraft tritt, bietet, wenn man denselben mit dem alten vergleicht, eine so wesentliche Veränderung, daß dieselbe wohl geeignet ist, in das richtige Licht gestellt zu werden. Diese sehr wichtige Neuerung ist folgende: der neue Plan setzt nur Nettogewinne aus, während der alte Plan Bruttogewinne auslegte, welche nicht in der bezifferten Höhe, sondern mit 15 1/2 Prozent Abzug für den Staat und die Kollektoren zur Auszahlung gelangten. Außer dieser Neuerung, daß sämtliche Gewinne und die Prämie ohne jeden Abzug zur Auszahlung gelangen, sind die Gewinnaussichten des neuen Plans demjenigen des alten gegenüber insofern günstig, daß der Gesamtgewinnbetrag, welcher zur Vertheilung an die Spieler gelangt, 783 385 Mark mehr als früher beträgt. Eine richtige Vergleichung hierüber gewährt folgende Uebersicht:

139. Lotterie 100 000 Lose	16 107 400 Mark
50 000 Gewinne und 1 Prämie	
welche Summe ohne jeden Abzug zur Auszahlung gelangt. Dagegen 138. Lotterie 100 000 Lose 50 000 Gewinne und 1 Prämie 18 135 000 Mark abzüglich 15 1/2 Prozent für Staat und Kollektoren 2 810 925 Mark	15 321 075 „

mithin kommen mehr zur Vertheilung an die Spieler 783 385 Mark

Aus dem vorstehend Dargelegten und in Berücksichtigung der nach dem neuen Plan auch anderweitig überaus günstigen Gewinnaussichten, wonach der höchste Gewinn im günstigsten Falle eine Millon Mark betragen kann, geht thatsächlich hervor, daß unsere Sächsische Lotterie unter allen bestehenden Staatslotterien nach wie vor den ersten Rang einnimmt; man darf deshalb bestimmt erwarten, daß dieselbe die von keiner anderen Lotterie nur annähernd erreichte Anziehungskraft auch weiterhin behaupten wird.

Bereits bei den früheren internationalen Feuerwehr-Congressen hatte sich das Bedürfnis gezeigt, einen ngeren Ausschuß der Feuerwehren der modernen Kulturstaaten zu errichten und für diesen Zweck ein internationales Comité zu schaffen. Auf dem internationalen Feuerwehr-Congress in Paris 1900 vollzog sich dann die Gründung des „Grand Conseil international des Sapeurs Pompiers.“ Für Deutschland sind als Mitglieder dieses „Grand Conseil“ die Herren Brand-Directoren Giesberg-Berlin, Dittmann-Barmen, Schulze-Delitzsch, Westphalen-Hamburg, sowie Stadtbaumeister Modersohn-Anna erwählt.

Eine seltene Naturerscheinung ist am 1. Feiertag Abends um 8 Uhr von verschiedenen Seiten beobachtet worden. Nach einem ziemlich lauten Knall, wobei es einen Augenblick ganz hell ward, fuhr ein Meteor, welcher eine lange, bläuliche Lichtbahn hinterließ, in der Richtung von Ost nach West und verschwand alsbald wieder.

Hauzen. Seine Majestät der König hat den Landrichtern Teichert und Dr. Gallenkamp hier den Titel und Rang eines Landgerichtsrathes zu verleihen geruht. Herr Landgerichtsrath Dr. Gallenkamp wird vom 1. Januar 1901 ab an das königl. Landgericht Dresden versetzt.

HGK. Bei der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau sind die amerikanischen Consular-Reports für November 1900 eingegangen und liegen eine Woche lang auf dem Bureau der Kammer während der üblichen Dienststunden für Interessenten zur Einsichtnahme aus. Das Gleiche gilt von einem ausführlichen Kataloge spanischer Exportsystemen.

An der am Sonnabend zu Ehren des Reichskanzlers Grafen v. Bülow in der königl. Villa zu Strehlen stattgefundenen Abendtafel nahmen der Minister v. Meiß, der Gesandte Graf Hohenthal und die obersten Hofchargen theil. Bei Tisch trank der König auf das Wohl des Grafen von Bülow, dem von Sr. Majestät der Kaiserin der Rautenkronen verliehen worden ist. Zur Verabschiedung des Reichskanzlers, der Montag Mittag Dresden wieder verließ, hatten sich der Minister v. Meiß, der Oberhofmarschall Graf Bismarck, der Oberkammerer Graf Willwitz und der bayerische Gesandte Frhr. v. Nethhammer auf dem Bahnhofe eingefunden.

Ihre Majestäten der König und die Königin besuchten an den beiden Weihnachtsfeiertagen den Vormittags-Gottesdienst in der katholischen Hofkirche zu Dresden. Am ersten Weihnachtsfeiertage vereinte sich die königl. Familie um 5 Uhr Nachmittags zur Tafel bei Ihren königl. Majestäten in Villa Strehlen. Gestern Vormittag 3/10 Uhr empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin im Residenzschloß zu Dresden eine Abordnung der Dresdener Bäcker-Innung, welche den Majestäten nach altem Brauche 2 große Ehrentafeln überbrachte. Die Abordnung bestand aus dem Innungs-Obermeister Bäckermeister Biener und weiteren 7 Meistern und 8 Gesellen. Nach dem gestrigen Gottesdienste fand im Residenzschloß durch Ihre königl. Majestäten eine Besprechung von 16 armen Confraternen aus Dresdener Bezirkschulen statt. Die Kinder wurden mit vollständigen Anzügen und allrhand nützlichen Gaben beschenkt und hierbei von dem Königs-paar in huldvollster Weise mit Ansprechen erseut.

Das Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August ist fortwährend ein gutes und sind Störungen im Verlaufe der Wundheilung nicht eingetreten.

Dresden, 22. December. Eine heute vor dem Kriegsgerichte der 1. Division 23 stattgefundenen Verhandlung lieferte einen neuen Beitrag zum Kapitel der Soldatenmishandlungen durch Unteroffiziere. Der 1879 geborene, sehr oft disziplinarisch bestrafte, in der Unteroffizierschule zu Marienberg ausgebildete Unteroffizier der 1. Kompanie des königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 100 Karl Arthur Groß hat sich in der Zeit vom 18. October bis 29. November bei der Ausbildung der Rekruten fortgesetzt der Körperverletzung und Mishandlung von zehn ihm unterstellten Rekruten schuldig gemacht. Er redete die jungen Leute, die er zu Soldaten ansbilden sollte immer nur mit „Du“ an und traktirte sie täglich mit Ohrfeigen. Einen Mann ließ er in der Instruktionstunde mit vorgestreckten Armen acht bis zehn Minuten Kniebeuge machen. Einen Anderen schlug er mit der Gehröhrmündung in den Unterleib und mit der Faust unter das Kinn. Einen weiteren Mann ließ er beim Turnen so lange am Querbalken hängen bis er erschöpft herunterfiel. Wieder einem Anderen befahl er, Kniebeugstellung mit vorgestreckten Armen und einem Schmel in den Händen einzunehmen. Dem Soldaten rannen bei zitternden Gliedern die Thränen vor Anstrengung und Schmerzen aus den Augen. Ein

(Fortsetzung in der Beilage.)

ander Geme beliebt zu stomen Der des W kruten melde nicht schlech mäßig schärflich dation rufung

treterin des G bestand sen, de dem v. Nid B digung bleiben. Ranges benen Inhabe Concur sowohl 145 50 der Con obendre sind, v nachträg langen, kosten u Gläubig sonen n mens n

ten We betitelt, abspielte großen und wo Borgart tritt. I nicht is haben se werde id Korb hi schritt so hängen, sten Au Boden, zerdrückt eine erh

W nachtsfeie den Fran einen Un beide G wollte d das Mit stieß es kind in und wäl sind den gebrannt, fürchterli der keine verschied

wohnende zu bade im Hans stand ein entwickel

Dippoldi besitzer W stein so seiner B Bl berichtet riger Sch Sohl und Thäter an der Nähe einem Un worden, eines Del

Dem am Mont bei der Le Regiment paar im I im Musch seit Halb im Halbtre lichen Fran Umgebung

Beilage zu Nr. 104 des Pilsniger Wochenblattes.

Sonnabend, den 29. December 1900.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pilsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pilsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

anderer Rekrut wurde von dem rohen Vorgefetzten mit dem Gewehr an den Unterleib geschlagen. Beim Marschieren beliebte Groß die Soldaten mit den Füßen zu treten und zu stoßen und einem Manne warf er einen Patronenrahmen an den Kopf. Der Mann erkrankte infolgedessen. Der Angeklagte gab alle diese Delikte zu. Auf die Frage des Vorsitzenden an die zehn als Zeugen erschienenen Rekruten, warum sie den Unteroffizier nicht schon längst gemeldet hätten, entgegnete einer der Leute, sie hätten dies nicht gethan, weil sie glaubten, sie würden es dann noch schlechter bekommen. Die Rücksichtslosigkeit und Planmäßigkeit der Verbrechen benutzte das Gericht zur Strafschärfung und verurtheilte den Unteroffizier Groß zur Verbüßung von einem Jahr Gefängniß und zur Degradation. Der Angeklagte legte gegen dieses Urtheil Berufung ein.

Resden. Die Offiziers-Deputation, die als Vertreterin der sächsischen Armee am Freitag dem Begräbniß des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal beiwohnte, bestand aus dem commandirenden General Frhn. v. Hausen, dem Obersten von der Armee Frhn. v. Wagner und dem Militärbevollmächtigten in Berlin, Major Krug v. Nidda.

Zittau. Ein Conkurs, bei dem nach voller Befriedigung aller Gläubiger noch reichlich 15 000 Mark übrig bleiben, darf man mit Recht als eine Seltenheit ersten Ranges hinstellen. In dem über den Nachlaß des verstorbenen Fabrikbesizers Oskar Beckert in Zittau, alleinigen Inhabers der Firma M. Beckert & Co. in Zittau, eröffneten Conkursverfahren haben alle Gläubiger, die bevorrechtigten sowohl wie die nicht bevorrechtigten, im Gesamtbetrage von 145 501,89 M. volle Befriedigung erlangt. Nun aber giebt der Concursverwalter, Herr Rechtsanwalt Dr. Hänzel noch obendrein bekannt, daß überdies 18 065,27 M. verfügbar sind, von denen 3434,27 M. zur vollen Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen zur Verwendung gelangen, während der hiernach und nach Deckung der Gerichtskosten und der Gebühren und Auslagen der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses bleibende Rest an die berechtigten Personen nach Maßgabe des zwischen diesen getroffenen Abkommens zur Ausschüttung gelangt.

Pirna. „Der fidele alte Herr oder die verunglückten Weihnachtsstollen“ könnte man eine heitere Episode betiteln, die sich vorige Woche auf offener Straße hieselbst abspielte. Kommen da zwei Bäckerhymphen mit einem großen Wäschelkorb voll Weihnachtsstollen die Straße daher und wollen gerade in dem Augenblicke in die Thüre eines Vorgartens einbiegen, als ein Herr an demselben hervortritt. Mit der süßen Last können die beiden Mädechen nicht so schnell ausweichen, während der Herr Eile zu haben schien, und so nahm er mit den Worten: „Jetzt werde ich Euch etwas zeigen!“ Anlauf und setzte über den Korb hinweg — d. h. das wollte er, doch das Unglück schritt schneller; er blieb mit dem Fuße an dem Korbe hängen, riß diesen mit sich fort und wälzte sich im nächsten Augenblicke mit einem halben Duzend Striegel am Boden, von denen einige dabei in eine formlose Masse zerdrückt wurden. Mehrere Zeugen des Vorganges erlitten eine erhebliche Erschütterung des Zwerchfelles.

Reifen. 23. December. Eine recht traurige Weihnachtsfeier ist der in einem Hause am Buschbade wohnenden Familie Roach beschieden worden, indem sie durch einen Unglücksfall eines ihrer Kinder verlor. Während beide Eltern ihren täglichen Berufsgeschäften nachgingen, wollte das achtfährige Töchterchen auf dem Spirituskocher das Mittagessen wärmen. Beim Wegnehmen des Topfes stieß es den Kocher um und augenblicklich stand das arme Kind in Flammen. In seiner Angst rannte es ins Freie und wälzte sich auf der Düngergrube herum. Die Sachen sind dem bedauernswerten Kinde buchstäblich vom Leibe getrennt, das Gesicht, sowie der ganze Körper waren fürchterlich zugerichtet. Der herbeigeholte Arzt konnte leider keine Hilfe mehr bringen, unter unfählichen Schmerzen verschied die Aermste am Abend in der elterlichen Wohnung.

Am 20. d. Mts. begab sich die in Carlsbrunn wohnende Frau Förster nach Breitenhof, um Christstollen zu backen, ihre beiden Kinder von vier und fünf Jahren im Haus zurücklassend. Während ihrer Abwesenheit entstand ein Stubenbrand, infolgedessen sich starker Qualm entwickelte, sodaß die beiden armen Kinder erstickten.

In dem in der Nähe von Höckendorf bei Dippoldiswalde befindlichen Steinbruche wurde der Hausbesitzer Berger aus Ruppendorf von herabfallendem Gestein so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden in seiner Behausung verschied.

Plauen i. V., 24. Dec. Wie dem „Vogl. Anz.“ berichtet wird, wurde am Sonntag Nachmittag ein 14jähriger Schulknabe aus Reuth auf dem Rückwege zwischen Sohl und Reuth erschlagen und beraubt. Man ist dem Thäter auf der Spur. Schon am Tage vorher war in der Nähe von Voigtsberg ein behäufte Handelsmann von einem Unbekannten überfallen und heftig am Halse gewürgt worden. Der Räuber wurde jedoch durch das Hinzukommen eines Delinquenten Bürgers verschreckt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wohnte am Montag nachmittags 3 Uhr der Weihnachts-Bescherung bei der Leibcompagnie und der 2. Compagnie des 1. Garderegiments zu Fuß bei. Um 4 Uhr fand dann beim Kaiserpaar im Neuen Palais das Diner statt; hieran schloß sich im Musiksaal die Bescherung in der am kaiserlichen Hofe seit Jahrhunderten üblichen Form. Auf langen, weißgedeckten Tafeln im Halbkreis waren die Gaben für die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die geladenen Damen und Herren der Umgebung ausgebreitet, zwei gewaltig große Tannen für

das Kaiserpaar und sieben kleinere Weihnachtsbäume für die Prinzen und die Prinzessin, in der Größe nach dem Lebensalter derselben abgestuft, prangten im Lichterschmuck. Vorher hatte in den Gemächern der Kaiserin eine Bescherung für die Dienerschaft stattgefunden.

Die deutsche Kaiserin sandte dem deutschen Consul zu Malaga 1000 Mark für die Ueberlebenden des „Gneisenau“, außerdem Jedem ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Der interimistische Commandant des „Gneisenau“ verlas der in Reith und Stieb aufgestellten Mannschaft die Botschaft der Kaiserin, die mit donnerndem Hurrah begrüßt wurde.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, welcher in den ersten Morgenstunden des Sonnabends auf seiner Besitzung Quellendorf bei Köthen sanft entschlafen ist, war am 30. Juli 1810 in Schwedt an der Oder geboren, und stand also im 91. Lebensjahre. Schon 1827 wurde er Offizier des jetzigen Garde-Füsilier-Regiments; 1844 wurde er Premier-Leutnant; am 18. März 1848 nahm er bei dem Füsilier-Bataillon des 31. Infanterie-Regiments an dem Straßenkampfe in Berlin theil, 1849 im Stabe des Generals v. Bonin am Feldzuge in Schleswig und Jütland, wurde 1858 persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl, war drei Jahre Oberst des 71. Infanterie-Regiments, ein Jahr Stabschef des 3. Armecorps und wurde am 15. December 1853 zum Chef des Generalstabes des combinirten mobilen Armecorps gegen Dänemark ernannt. Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April und der Uebergang nach Alsen am 29. Juni waren von ihm geordnet. Beim Ausbruche des Krieges von 1866 wurde Generalmajor v. Blumenthal Chef des Generalstabes der zweiten Armee unter dem Kronprinzen von Preußen; er hat sich in dieser Stellung ganz hervorragende Verdienste erworben. Nachdem er im Oktober 1866 das Commando der 14. Division in Düsseldorf erhalten hatte, wurde er bei Beginn des deutsch-französischen Krieges wiederum Chef des Generalstabes der Armee des Kronprinzen und bewährte sich in so hervorragendem Maße, daß er bei besonders wichtigen Entscheidungen sogar von der Heeresoberleitung zu Rathe gezogen wurde. Seine hohen Verdienste wurden durch eine Dotation belohnt, er selbst aber zum commandirenden General des 4. Armecorps ernannt und am 22. März 1873 zum General der Infanterie befördert. Im Jahre 1883 begleitete General v. Blumenthal den Kronprinzen nach Italien und wurde in den erblichen Adelsstand erhoben. Kaiser Friedrich ernannte ihn am 12. März 1888 zum Generalfeldmarschall und bald darauf zum Inspecteur der 4. Armee-Inspection und Chef des reitenden Feldjägerscorps. Erst im Jahre 1898 trat der Feldmarschall gänzlich in den Ruhestand.

Der für Berlin neuernannte japanische Gesandte Komura trifft in den ersten Tagen des Januar in der deutschen Reichshauptstadt ein.

Die Besatzung des gesunkenen Schulschiffes „Gneisenau“ hat am 1. Weihnachtsfeiertag an Bord der „Andalusia“ Malaga verlassen.

Zum Tode des Polizei-Directors v. Meerfeld-Hüllessem geht der „Welt am Montag“ aus einer besunterrichteten Quelle die Nachricht zu, daß sich die Verwandten entschlossen haben, die Leiche obduciren zu lassen, um den Gerüchten, die sich an das plötzliche Hinscheiden des Directors knüpfen, wirksam entgegenzutreten.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ist der „Sternberg-Proceß“ vor sich gegangen, und doch waren die Zeitungen in der Lage, täglich spaltenlange Berichte über die Verhandlung zu veröffentlichen. Es war nämlich einer kleinen Zahl von Berichterstattern der Zutritt zu dem Gerichtssaal und die Abfassung von Berichten gestattet worden unter der Bedingung, daß sie in ihren Veröffentlichungen Anspielungen vermeiden. Diese beschränkte Oeffentlichkeit erwies sich bald als höchst segensreich. Denn nun erfuhr das Publikum von den traurigen Begleiterscheinungen des Proceßes, die schließlich so sehr an Bedeutung gewannen, daß neben ihnen die eigentliche Sache Sternberg fast ganz in den Hintergrund trat. Zweifellos wird es der nach Recht und Moral Verurtheilte, der mit der ganzen Energie, die ihm eigen, für seine Freiheit kämpfte, an nichts fehlen lassen, um auch diesmal wieder seine Sache vor das Reichsgericht zu bringen, das schon einmal aus formellen Gründen ein verurtheilendes Erkenntniß aufgehoben hat. Ob es ihm gelingen wird, wiederum seine Revision durchzusetzen und Berliner Richter zu nötigen, zum dritten Mal in jenem Sumpfe zu waten, in dem Sternberg lebte?

Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Münster, welcher soeben seinen 80. Geburtstag feierte, anlässlich seines Rücktritts vom Pariser Botschafter-Posten die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichskanzler Grafen Bülow hatte neben der darin liegenden politischen Anerkennung auch noch eine äußere Ursache. Zum Neujahrstage und am 18. Januar werden die Ritter des Schwarzen Adlerordens, den auch verschiedene preussische Minister und ehemalige Reichsstaatssecretäre besitzen, vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, und es war da denn doch nicht gut anständig, daß der erste Reichsbeamte und Präsident des preussischen Ministeriums fehlte, weil er den höchsten preussischen Orden nicht besaß. Die Verleihung mußte also eigentlich erfolgen, wenn der Reichskanzler nicht hinter seinen Ministern zurückbleiben sollte.

Ein Denkmal des soeben verstorbenen Feldmarschalls Grafen Blumenthal wird am 18. Oktober 1901 bereits in Verbindung mit dem Denkmal Kaiser Friedrichs vor dem Brandenburger Thor in Berlin errichtet werden. Die Ausföhrung der Gruppe, zu der noch Prof. Helmholz gehört, ist Prof. Brütt anvertraut.

Ueber die Reform der Kriminalpolizei, die seit dem Berliner Sternberg-Proceß brennend geworden ist, scheint man im Hauptpunkte einig zu sein: Die Kriminalpolizei

soß dem Ministerium des Innern entzogen und der Staatsanwaltschaft, also dem Justizministerium, untergestellt werden. Auch im preussischen Landtage soll die Sache genau erörtert werden, denn die bisherigen Zustände sind in der That unhaltbar.

Unsere Soldaten in China werden ja wohl alle die Riften und Kisten und Tonnen voll Liebesgaben, die ihnen zum Christfest zu gedacht waren, pünktlich erhalten haben, so daß sie vergnügt und in guten Quartieren haben Weihnachten feiern können. Die vor 30 Jahren in Frankreich im Felde standen, waren nicht immer so gut dran, freilich die Franzosen auch nicht, denn mit Weihnachten 1870 begann die Beschießung des Forts von Paris und von den auf die Forts gerichteten Geschützen erhielten auch die Pariser manchen Zuckerhut. Ein sehr erhebendes Schauspiel war es aber nicht, welches gerade zu Weihnachten die internationale Diplomatie in Peking veranstaltete. Statt die Chinesen antreten und sie um Frieden bitten zu lassen, begaben sich die Gesandten zum Prinzen Tsching und überreichten ihm die gemeinsame Note, der ziemlich kühl mit einem Duzend Worten den Empfang bestätigte und die Absendung an den Hof versprach. Sein Kollege bei den Friedensverhandlungen, Si-Hung-Tschang, ist noch immer frank oder will es sein. Angesichts dieses Besuches der Gesandten bei dem Prinzen, statt umgekehrt, werden die Chinesen sich natürlich einbilden, die Mächte hätten um Frieden gebeten und das wird der Autorität der Fremden nicht dienlich sein. Im übrigen kann man wohl annehmen, daß mit einigen Hängen und Würzen die Friedensvereinbarung perfekt wird, denn daß sie noch günstigere Bedingungen nicht erhalten können, sehen die Chinesen wohl selbst ein. Graf Waldersee erhielt ein Weihnachtstelegramm des Kaisers. Von Feindseligkeiten ist etwas besonderes nicht zu berichten, der Gesundheitszustand der Truppen ist im ganzen befriedigend. Der Eisenbahnbetrieb wird binnen kurzem wieder total gesichert sein.

Oesterreich-Ungarn. Der Corpscommandant Graf Uexküll ist nach Berlin abgereist, um im Auftrage des Kaisers Franz Josef der Leichenfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal beizuwohnen.

Italien. Die Königin-Wittve von Italien ist zu den Feiertagen nach Rom heimgekehrt und ward mit begeisterten Ovationen empfangen. 8000 Personen und 100 Vereine mit ihren Bannern umsäumten den Weg vom Bahnhof bis zum Palazzo Biombino, dem neuen Heim der Königin, die bei aller Niedergeschlagenheit durch den Empfang doch sehr gerührt war.

Frankreich. Der Senat nahm am Montag mit 146 gegen 107 Stimmen den Artikel 1 der Amnestie-Vorlage und sodann mit 201 gegen 11 Stimmen die ganze Vorlage an.

Paris, 27. Dec. In der Umgegend von Chambéry wurde vorgestern Abend ein heftiges Erdbeben verspürt. In mehreren Häusern stürzten Möbel um; sonst ist kein Unfall zu verzeichnen.

China. Generalfeldmarschall Graf Waldersee berichtet unterm 24. d. M., daß Franzosen am 22. d. M. östlich von Tschotschou zwischen Peking und Baotzing auf angeblich 2500 Mann chinesische Truppen mit Artillerie stießen. Die Chinesen flohen unter großen Verlusten und unter Zurücklassung von fünf Fahnen sowie vier Geschützen in der Richtung auf Kuanghsien. Es handelt sich voraussichtlich um einen neugesammelten Rest von schon zerstreuten Chinesen.

London, 27. December. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 26. d. M.: Graf Waldersee hat die Befehlshaber aller Verbündeten erlucht, auf eine auf dem Rückzuge begriffene, von den Franzosen geschlagene chinesische Abtheilung zu fahnden, um dieselbe womöglich zu vernichten.

New-York, 27. December. Aus Peking ist folgendes Telegramm vom 26. d. M. eingetroffen: Die Streitkräfte der Verbündeten feierten Weihnachten jebe nach ihrer Art. Ueber die deutschen Truppen wurde anlässlich der Uebergabe von Fahnen an zwei Regimente eine Parade abgehalten, welche sich zu einer internationalen Festlichkeit gestaltete. Alle Gesandten wohnten mit ihren Stäben und Abgeordneten ihrer Truppenteile derselben bei. Es war ein großes militärisches Schauspiel.

Südafrika. Der Capholländeraufstand ist losgebrochen, wenn er nunmehr nicht zu spät kommt, dann — zu Englands Verderben. Wie die Londoner „Daily Mail“ vom 25. December aus Capstadt meldet, hat eine, wie es heißt, in der Hauptsache aus ausfränkischen Capholländern bestehende feindliche Abtheilung, die den Orange-Fluß in der Nähe von Oudendal-Drift überschritten hat, sich in den Zuurberg-Bergen verschanzt. Eine Truppenabtheilung ist entsandt worden, um sie zu vertreiben. Lord Kitchener zieht mit möglicher Beschleunigung Truppen in großer Stärke zusammen. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Capstadt vom 24. December haben sich im District von Philippstown etwa 150 Holländer den in die Capcolonie eingerückten Boern angeschlossen.

Capstadt, 27. Decbr. Eine kleine Abtheilung von Boern hat am 24. d. M. Burgersdorp angegriffen. Die Boern entfalteten überhaupt eine große Thätigkeit. Scharmügel werden von verschiedenen Plätzen gemeldet.

Capstadt, 26. December. Es verlautet, eine Schwadron Yeomanry, welche auf der Verfolgung der von Britstown zurückgehenden Boern begriffen war, sei in eine Falle gerathen und habe einige Verluste gehabt. Der Rest der Schwadron sei gefangen genommen.

Vermischtes.

* Zu dem Hypothekbank-Scandal, der zur Verhaftung des ganzen lauberen Directoriums geführt hat, bringt die „Nat.-Ztg.“ Nachstehendes: Die Preussische Hypothekbank hat 355 Mill. M. Pfandbriefe ausgegeben, an denen, falls die Börse ihren Werth durch die jetzige

Kursnotiz (75 bzw. 70 Proz.) zutreffend schätzt, das Publikum rund 90 Mill. Mt. einbüßen würde; bei den 98 Mill. Mt. Obligationen der deutschen Grundschuldbank würde der Verlust mehr als 50 Mill. Mt. betragen. Dazu kommt der Verlust der Aktien beider Institute; die der preussischen Hypotheken-Aktienbank (21 Mill. Mt.) sind von 129 auf 31, die der deutschen Grundschuldbank (10 Mill.) von 119 auf 6, also auf einen Kurs, der nahezu Wertlosigkeit bedeutet, gefallen.

* Eine heitere Bismarckgeschichte verdient der Vergessenheit entriffen zu werden. In der Kreisstadt Weiden in Livland lebt ein ehrfamer Bürger Namens Trampelang, der vor einer Reihe von Jahren Gelegenheit hatte, den ersten seiner Ehe entsprossenen Söhnen zur Taufe zu bringen. Vorher schrieb der Herr Trampelang, ein begeisterter Bismarck-Berehrer, an den Reichskanzler einen Brief, in welchem er um die Erlaubnis bat, dem Jungen den Vornamen „Bismarck“ beizulegen. Der alte Reichskanzler beantwortete eigenhändig das Schreiben des Wendener Bürgers in zustimmendem Sinne; zum Schluß hieß es: „Sollte mir trotz meines hohen Alters (der Fürst war damals 70) der Himmel noch einen Jungen beschicken, so werde ich nicht verfehlen, ihn — Ihre Einwilligung vorausgesetzt — auf den Namen Trampelang taufen zu lassen.“ — Der Wendener Bürger verwahrt dieses Schreiben Bismarck's sorgfältig unter Glas und Rahmen, und er nannte den Knaben, der inzwischen herangewachsen ist, wirklich Bismarck. Ein „Trampelang-Bismarck“ aber ist, wie vorausgesehen war, ausgeblieben.

* Darmstadt, 24. Dec. Bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern ereignete sich am Montag hier in der Wohnung eines Papierwarenhändlers eine Explosion. Es entstand ein Brand. Eine Person verbrannte, während drei schwer verletzt wurden.

* Göteborg, 24. Dec. Das Segelschiff „Sverre“ ist am Freitag unweit von hier während eines Sturmes gesunken. Sieben Mann ertranken. Drei retteten sich auf eine unbewohnte Insel, wo zwei starben, während der letzte Ueberlebende am Montag aufgefunden wurde.

Pygmalion.

Novelle von Anton Freiherr von Perfall.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hier, lesen Sie, und dann sagen Sie selbst, ob es für Sie möglich ist zu bleiben?“

Der Bagabund nahm das Schreiben und las. Er lachte höhnisch in sich hinein.

„Sie haben natürlich darauf geantwortet, daß Sie von dem Fichtner nichts wissen,“ sagte er, nichts weniger als betroffen.

„Damals antwortete ich so, weil es sich wirklich so verhielt,“ erwiderte Holaus.

„Na also, das ist ja famos. Ein zweites Mal wird man bei dem hochangesehenen Herrn Holaus gar nicht anzufragen wagen, und wenn man es wirklich wagt, dann wird der Holaus erst recht nichts wissen von dem Andreas Fichtner, dem Vater seiner geliebten Tochter. Offen gesagt, ich rechne auf so etwas. Oh, man denkt an alles, wenn man so gehetzt wird wie ein wildes Thier. Jetzt bringen Sie mich erst recht nicht fort.“

Holous sah das Neß sich immer enger ziehen, mit welchem dieser Mensch ihn umgarnte.

In seinem Gehirn schwärmten die Gedanken, unzählige Vorstellungen, Möglichkeiten. Er war nicht mehr im Stande, sich zu wehren, noch weniger, den rechten Weg zu finden.

„Sie verlangen also von mir, daß ich einem Verbreecher Unterschlupf gewähre, mich zu seinem Genossen mache?“

Es war der letzte, ohnmächtige Versuch.

„Oh, was das betrifft, beruhigen Sie sich. Wenn man einmal in der Patsche steckt, einen schlechten Hock am Leibe hat, dann ist der Steckbrief gleich hinterher. Ich bin kein Räuber und kein Mörder, — einen Namen auf einen Platz, wo er nicht hingehört, einige andere Kleinigkeiten, das ist alles. — Also, — Sie schossen mir Platz, Herr Holaus. Ich war einmal Studateur, ich zeichne gar nicht schlecht, und schweigen will ich, wie das Grab. Stoßen Sie mich hinaus, — rede ich! Dann wollen wir sehen, was das Mädel spricht.“

Holous suchte unter den letzten Worten zusammen. Alle erdenklichen Möglichkeiten stiegen in ihm auf.

„Nein, das dürfen Sie nicht, — jetzt wenigstens nicht, — vielleicht später; Sie können zeichnen, sagen Sie? Copieren wenigstens?“

Der Bagabund antwortete nicht. —

Hustschlag ertönte. — Er starrte zum Fenster hinaus. Mit einem Sprunge war er dort.

„Die, — die Dame ist meine Tochter?“ sagte er, mit dem Ausdrucke höchsten Ersauerns.

Holous riß ihn mit einem rauen Griffe zurück.

„Ich warne Sie, Fichtner, wenn Sie sich verrathen, ist alles verloren.“

Er fühlte den Menschen zittern unter seinem Griffe.

„Und der Reiter? — den kenne ich ja, ich hielt ihn gestern für Sie und bat ihn um Arbeit. Er schlug nach mir mit der Peitsche, er hat mich hinausgehauen zum Thore. Wohl Ihr Compagnon? Am Ende der Herr Bräutigam, was?“

Der Reiter lächelte eben galant seiner Begleiterin die Hand, dann sahen Sie sich, so schien es auch Holaus, der jetzt mit Fichtner zusammen hinab blickte auf das Paar, auffallend ausdrucksvoll an. Er flüsterte ihr etwas zu.

Sie erröthete, zuckte die Achsel und sprengte der Stallung zu, während er hastig aus dem Sattel stieg.

„Wirklich, der Bräutigam? Sprechen Sie!“ drängte Fichtner.

„Sehr wohl möglich,“ erklärte Holaus, schwer aufathmend.

„Nein, — nicht möglich —“ rief jetzt Fichtner zornig, und grimmiger Haß leuchtete auf in den grauen Augen, „weil ich es einfach nicht dulde, — ich, verstehen Sie, der Vater!“

Holous bemerkte in diesem Augenblicke, daß Franz das Pferd einem herbeieilenden Diener übergab und auf die Villa zuschritt, — ohne Zweifel zu ihm.

Vor Allem mußte dieser Mensch entfernt werden. Aber wohin damit?

Auf dem Gange mußte er Franz in die Hände laufen, es blieb nur noch ein kleines Nebenzimmer.

Holous, welcher einen heftigen Widerwillen empfand, mit diesem Menschen gewissermaßen sich in Heimlichkeiten einzulassen, zögerte bis zum letzten Augenblicke, dann erst wies er ihn hinein und schloß die Thür.

Da trat schon Herrmann ein.

Eine gewisse Entrembung war zwischen beiden Männern eingetreten. Seit Wochen hatte Herrmann den Zeichenjaal nicht betreten.

Beunruhigend für Holous war eine gewisse verlegene Herzlichkeit der Begrüßung, ein mißlungener Versuch, ein geschäftliches Gespräch anzuknüpfen; als aber Franz plötzlich die Reitzgerte auf den Tisch warf, beide Hände ihm entgegenstreckend auf ihn zutrat, da erfaßte ihn eine förmliche Furcht.

Jetzt nahte der gefürchtete Augenblick, er nahte trotz allem Hoffen, trotz allem felsenfesten Glauben. Und nebenan er, der Gefürchtete, der jedes Wort hören mußte. — Schon jetzt rückte sich die Lüge, und er stand erst im Anfange.

Er versuchte noch einmal, ein Gespräch anzufangen. — Vergebens!

„Hans,“ begann Herrmann, in einem Tone, der ihm keinen Zweifel mehr ließ. „Ich weiß nicht recht, was sich da zwischen uns gedrängt, nur daß es nicht mehr so ist wie früher. — Aber es ist ja alles Unsinn! Es soll ja nun ein neues, unzereißbares Band uns aneinanderfesseln, — gerade heraus, — ich bitte Dich um die Hand Deines Kindes, — Deiner Marie. — Halt, laß mich ausreden! Ich war ein leichter Finte, ein Mädchenjäger, ich nahm es nicht so genau mit der Moral in einem gewissen Punkte, alles zugegeben; aber jetzt ist alles anders. Marie hat mich völlig bekehrt. Keine Spur mehr des alten Franz ist da. Ich werde alles thun, sie glücklich zu machen, ihre Neigung mir zu gewinnen.“

Holous, der bisher mit halbgeschlossenen Augen, die Lippen fest geschlossen, diesen Wortschwall über sich ergehen ließ, nur mit dem Gedanken an den Mann im Nebenzimmer beschäftigt, durchzuckte es bei dieser letzten Wendung.

„Die hast Du doch schon gewonnen, ihre Neigung, sonst wärest Du wohl nicht hier,“ sagte er vorsichtig, kaum wagend, Franz anzusehen.

„Aber Du weißt ja, wie Mädchen sind in diesen Jahren, gleich eingeschüchtert, unsicher, etwas eheförmig.“

„Du hast also mit Marie ernstlich darüber gesprochen? Eben wohl?“ fragte Holous.

„Ja, das habe ich auch. — Ich wollte es ja schon längst, es gab sich gerade Gelegenheit — so machte ich ihr einen förmlichen Antrag.“

„Den sie annahm?“

„Ja und nein. Zuerst lachte sie dazu, dann weinte sie. — Nie und nimmer löste sie sich entschließen, sich von Dir zu trennen.“

„Das sei gar nicht nothwendig, gerade bei mir nicht, da wir ja geschäftlich aneinander gebunden seien. — Ja, das sei doch nicht das, was sie meinte, sie wisse es selbst nicht, aber der Papa sei ihr alles — alles bis auf den Geliebten, den Gatten erklärte ich ihr. — Das verstehe sie nicht, nur so viel fühle sie, daß ihr kein Mann je näher stehen könne, und damit wolle ich mich gewiß nicht zufrieden geben. — Ich lachte erst darüber, dann verdroß mich, offen gesagt, der Eigensinn. Der Papa werde gewiß selbst nicht einverstanden sein mit dieser Auffassung. Sein höchster Wunsch sei gewiß eine gute Heirat. Ja, ich hätte ein gewisses Recht auf sie. Das habe ich auch, Hans, denke zurück, wie ich zu Dir kam auf Deine Bude und Dir die Nachricht brachte, daß ich meinen Vater völlig für Dich gewonnen, ich war damals selbst noch ein Junge von sechzehn Jahren, Marie spielte am Boden neben der Staffelei, da fielt Du mir um den Hals: das Mariele soll es Dir einmal danken, wenn ich's nicht vermag. So sagtest Du damals.“

„Nun und das Ende?“ drängte Holous, nervös mit den Fingern auf den Tisch tippend, ohne auf die Mahnung Herrmanns einzugehen. „Das Ende Eurer Unterredung?“

„Oh, sehr zufriedenstellend für den schlechten Anfang. Sie sei mir ja gewiß gut gestimmt von jeher, wisse auch sehr wohl, daß sie mir von früher zu Dank verpflichtet sei, — indes die Entscheidung liege etwaz und allein bei Papa, ohne dessen Rath und Einwilligung sie nie einen entscheidenden Schritt in dieser Angelegenheit wagen würde. — Und da bin ich nun, um Deine Einwilligung zu holen. Ich dachte doch, es fehle nicht an Momenten, — die zum mindesten —“ (Fortsetzung folgt.)

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten!)

Vorüber sind des Weihnachtsfestes Stunden, es strahlt nicht mehr der Kerzen heller Schein, Wir treten nun nach Tagen hoher Freude von neuem in das Alltagsleben ein.

Wohl manch Geschenk, das Kindern ward gegeben, ein nicht gewolltes frühes Ende fand, Denn in der Weihnachtsfreude tollem Jubel ward es zerbrochen von des Kindes Hand.

Vom Stollen, der vorzüglich war gerathen, schon aufgezehrt gar manches Stückerchen ist; Am Baume, der sehr reich zwar war behangen, man vom Konfekte auch schon viel vermisst.

Die Vorrathskammer, die gut ausgestattet war für das Fest, ist nunmehr stark geleert, Denn mehr als sonst wird an den Feiertagen dem Mund geboten und von ihm verzehret!

Doch, wer zu sehr dem „Schwelgen“ sich ergeben, der spürt's als Nachweh von dem Weihnachtsfest, Daß auch der Magen, der zwar recht geduldig, sich ungestraft nicht überfüllen läßt.

Drum giebt's für Aerzte jetzt gar viel zu thun, nachdem vorüber ist die Weihnachtszeit, Denn wer den Magen gründlich sich verborgen, bei dem folgt nun auf Freude auch das Leid! —

Auch wer „auf Urlaub“ kommt nach Hause reifen, ist nun zur Garnison zurückgekehrt; Leer war'n die Taschen, als er heimwärts dampfte, bei seiner Wiederkunft sind sie blickvert. —

Allüberall, wohin das Aug' mag blicken ist wahrzunehmen die Bergänglichkeit; Vorüber ist das Fest der Gottesliebe, die wunder schöne, sel'ge Weihnachtszeit!

Ja, allzusehnell verrauscht sind diese Tage mit ihrer Freude und mit ihrem Glück, Doch an dies Fest der Liebe und der Freude denkt man mit Dank noch oft im Jahr zurück! —

Bald steh'n wir nunmehr an des Jahres Scheide, es zieht dahin auf Rimmerwiederte; Als es begann, lag vielfach man im Streite, ob es der Anfang vom Jahrhundert war.

Der Bundesrath hat damals so entschieden, daß dieses Jahr Jahrhundertsanfang war; Es gab viel Zweifler — ich zähl' auch zu diesen — für die als Anfang gilt das neue Jahr!

Doch, wie's auch sei, so nah der Jahreswende, sei hier, wie's üblich, mal zurückgeblickt, Ob das vergangne Jahr uns Gutes, Böses in seinem Alltagslaufe hat geschickt.

Wir wollen nicht des Einzelnen gedenken, nur insgesamt als Arbeit sei gefällig: „Es wurden schon weit beß're Jahr' beschieden als 1900 unsrer Erdenwelt!“ —

Als 1900 erstmals ward geschrieben, da ward erhofft gar viel von diesem Jahr, Es sollte eine „neue Zeit“ uns bringen, wie's — wie es hieß — Jahrhundertanfang war.

Doch vieles von dem Hoffen war vergebens, ganz anders kam es, wie man erst gedacht, Denn 1900 hat als „neue Zeiten“ uns Rückgang, Krieg und Arbeitsnoth gebracht.

Doch brauchen wir deshalb nicht zu verzagen, wir können hoffend in die Zukunft schaun, Wenn wir auf Gott und unsrer eignen Hände werththätig Schaffen allezeit vertraun.

Auch 1900 ist nun bald vorüber, ein Säkulum damit zu Ende geht; Das neue Jahr, das zwanzigste Jahrhundert, als dunkle Zukunft vor der Menschheit steht.

Mö' mit dem alten Jahre alles schwinden, was uns hat irgend- wie und — wo bedrückt; Mö' besser sich das neue Jahr gestalten als 1900, dann sind wir befreit!

Es ließen sich noch viele Wünsche sagen, die man im Herzen hegt am Jahresluß, Doch weil der Raum mir kurz ist zumessen, ich diese Wünsche jetzt vereinen muß:

Wenn hoch vom Thurm zu mitternäch't'ger Stunde verkündet wird des neuen Jahres Beginn, Und der Sylvesterpunsch dampft in den Gläsern, dann schallt's als Gruß zu allen Lesern hin:

„Ich wünsche Allen frohe Neujahrsfeier! — Ein jeder Tag bring neues Glück Euch dar! Ich zeichne so wie immer“

Schreibemayer, auf allen Lesern zu: Proßt Neujahr!“

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. December, 1 Uhr Bestunde Vikar Lic. Rietschel.

Sonntag, den 30. December, 1/2 9 Uhr: Beichte, } Vikar Lic. 9 „ Predigt (Joh. 1, 1—5), } Rietschel; 1/2 2 „ Kindergottesdienst, Diaconus Schulze; 7 „ Christbescherung des Jünglings- und Männervereins.

Am 25. Woche: Diaconus Schulze.

Montag, den 31. December, 6 Uhr: Sylvestergottesdienst (Jes. 40, 27—31), Vikar Lic. Rietschel.

Dienstag, den 1. Januar 1901, Neujahr'sfest.

1/2 9 Uhr: Beichte, } Diaconus Schulze. 9 „ Predigt (Luc. 2, 21), } 1/2 2 „ Predigt (Luc. 12, 4—9), Vikar Lic. Rietschel. 8 „ Jünglings- und Männerverein.

Sinn- und Denkprüche.

Aus dem kleinsten Kammerfenster kannst Du in den Himmel seh'n. In dem engsten Vaterlande lernst der Mensch die Welt versteh'n. (Müder.)

Ein Logis

ist zu vermieten und kann 1. April bezogen werden. Schloßgasse 105.

Am 1. Weihnachtsfeiertage in der Kirche eine **Pelzmütze** verkauft. Bitte umzutauschen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 2 großen und 1 kleinen Stube nebst Zubehör per 1. April 1901 zu beziehen.

H. Kurth, Schloßgermstr.

Bringe hierdurch meine **alten und bestgepflegten**

Land-Weine

in empfehlende Erinnerung.

Sehr ergiebig zu Punsch und Glühwein.

Pulsnitz M. S.

Hochachtend

Alwin Wetzig.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbureau. **SACK-LEIPZIG**

Am 1. Feiertage wurde in der Garberobe des Herrn Menzel Pulsnitz M. S. ein **Gut** verkauft. Bitte wieder umzutauschen Pulsnitz M. S. 103.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Exped. d. Bl.

Neujahrs-Gratulationskarten

moderne Neuheiten für 1901 in hocheleganter Ausstattung
 liefern sauber und zu billigen Preisen

Pulsnitz.

E. L. Förster's Erben.

Neujahrskarten

für Ernst und Scherz

und

Post-Karten mit Ansichten von Pulsnitz

in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen bei

Carl Lindenkreuz Wwe.

Neumarkt.

Garantirt reiner und echter
 medizinischer

Tokayer

aus der Wein-Grosshandlung

Rudolf Fuchs

Wien Hoflieferant Hamburg

(erste Bezugsquelle!)

ist infolge seiner grossen Milde und seines hohen Gehaltes an Nahrungsstoffen das beste, von ersten Autoritäten empfohlene Stärkungsmittel für schwächliche, Kranke und Kinder.

Verkauf in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen zu Originalpreisen bei Herrn

Franz Messerschmidt.

Man verlange ausdrücklich
 Fuchs'schen Tokayer.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweisse Haut, rofigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radbeuler Silienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden
 Schutzmarke: Stedenpferd.

50 St. Pf. i. d. Löwenapotheke Pulsnitz.

Ortskrankenkasse

Oberlichtenau und Umgeg.

Generalversammlung

den 6. Januar 1901, 5 Uhr nachmittags, im Schreier's Gasthof in Oberlichtenau. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Kassenmitglieder, Arbeitnehmer und Arbeitgeber wird erwünscht.

Tagesordnung.

1. Bekanntmachung der vom Gesamtvorstande gefassten Beschlüsse.
2. Vorschriften der Krankenkasse und Controlle betreffend.

Der Gesamt-Vorstand.

Alwin Hüsgen, 3. Vors.

Nutzholz-Massenauktion.

Von den Revieren des Forstbezirks Moritzburg sollen in Dresden-N., Hotel „Stadt Mek“, Kaiserstraße,

Dienstag, den 8. Januar 1901, von mittags 12 Uhr an

ca. 12,100 Festmeter weicher Nutzhölzer

zum theil in bereits aufbereitetem Zustande, zum theil noch anstehend, meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Näheres über die zu verkaufenden Holzposten pp. besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentamt Moritzburg in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Königliche Oberforstmeisterei Moritzburg, am 5. December 1900.
 Plant.

Herzlichen Dank

allen denen, welche uns an unserem silbernen Hochzeitstage durch sinnreiche Gratulationen und Geschenke in liebenswürdiger Weise erfreuten.

Ohorn, am 26. December 1900

August Prescher und Frau,
 geb. Freudenberg.

Anlässlich unserer Hochzeit sagen wir Allen, die uns mit Geschenken und Gratulationen beehrten, unseren

herzlichsten Dank!

Richard Rentsch und Frau Ida,
 geb. Jentsch.

Max Greubig

empfiehlt

Neujahrs-Karten
 in grosser Auswahl.
 Pulsnitz, am Markt.

Eine Peitsche

ist am Donnerstag früh auf der Feldgasse verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Rietschelstraße 348 b.

Reste!

Knaben- und Herren-Anzugstoffe. Unbestritten erstklassige Qualitäten. Billig. Rob. Lippert, Rietschelstraße.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung

den 7. u. 8.

1. KLASSE

JANUAR

139. Lotterie

1901

LOOSE hierzu empfiehlt

die Collektion

F. Hermann Cunradi, Pulsnitz.

Brennholz-Versteigerung!

Gräfl. Stolberg'sches Forstrevier Schwosdorf-Häslich.

Forstorte: Krumme Gewende, Fiebigstreifen und Lehden pp.

Mittwoch, den 2. Januar 1901, vormittags 9 Uhr.

ca. 120 Stück Kiefernlanghaufen.

Verammlung: Communicationsweg Schwosdorf-Häslich in der Nähe der Steinbrücke. — Fiebigstreifen. —

Gräfl. Stolberg'sches Rent- und Forstamt Brauna,
 den 26. December 1900. Schreiber, Obstr.

Die nächste Nummer

des **Wochenblattes** gelangt schon **Montag**, von 6 Uhr an zur Ausgabe.

Inserate zu dieser Nummer wolle man bis früh 9 Uhr selbigen Tages aufgeben.

Hochachtungsvoll

E. L. Förster's Erben.

Pulsnitz.

Rest. Schwedenstein.

Sonntag, den 30. December:

Bratwurst mit Sauerkraut.

Mit ff. Felsenkeller-Lager und anderen guten Bieren wird bestens aufwartet. Es ladet ganz ergebenst ein
Brano Philipp.

Gasth. zur weißen Taube, Weißbach.

Nächsten Sonntag, den 30. December:

Öffentl. Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
S. Kaumann.

K. S. Militärver. Lichtenberg u. Umgeg.

Dienstag, den 1. Januar

Hauptversammlung im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. B.

Liederkrantz z. Ohorn.

Dienstag, den 1. Januar, abends

General-Versammlung!

Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich.

Einnahme der Steuern. D. B.

Tanzunterricht.

Anmeldung **Donnerstag**, d. 3. Jan. 1901, abends 8 Uhr, im Gasthof zur König Albert-Eiche in Ohorn.

H. Philipp.

Loose

der 8. Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung

des Geflügelz.-Ver. zu Pulsnitz M. S., Lichtenberg u. Umgegend.

— Ziehung 14. Januar 1901. —

Loospreis 50 fl . Ein Freiloos auf 10 Loose.

Dieselben empfehlen Carl Peschke, Georg Borsdorf, Pulsnitz, Hermann Menzel und Max Garten, Pulsnitz M. S.

Programm und Anmeldebogen

zur Beschickung der Ausstellung sind von jetzt ab zu haben.

Jedermann kann ausstellen!

— — — Anmeldeeschluß 3. Januar 1901.

Auktion.

Montag, den 31. December, vormittags 10 Uhr, sollen in der **Behausung 109 (Widelsberg)** verschiedene getragene Kleidungsstücke, als: Ueberzieher, Röcke, Kutten, Hosen, Westen, Hüte, Mützen, Stiefeln, Schuhe, sowie Bettstellen u. a. m. gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

D. B. Frik Schöne.

Für Husten und Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Carmellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Packt 25 fl . bei Felix Herberg, Drogerie in Pulsnitz, W. Angermann in Pulsnitz.

Schutt

kann abgeladen werden.

E. Hauffe's Neuanlage, am Kirchhof.

Ein Tenorhorn

ist zu verkaufen. Weißbach Nr. 37.

Unterhaltungsabend,

Sonntag, den 30. December, im Gasthof zur König

— Albert-Eiche, —

bestehend in **theatralischen Aufführungen** und **Vorträgen** ersten und heiteren Inhalts, gegeben von dem Gesangsverein „Liederkrantz“.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der „Liederkrantz“ zu Ohorn.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Emil Pabst.

In meinem Hinterhaus, Albertstraße, ist eine

Wohnung

zu vermieten und 1. April 1901 beziehbar.

Franz Wid.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Töpfer zu werden und ein

Gejelle auf 3. Scheibe werden gesucht von

Bruno Jürgel.

DANK.

Zurückgekehrt von der Stätte des Friedens unserer inniggeliebten Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Johanne Knorr

drängt es uns, allen Denen herzlich zu danken, die durch Blumenschmuck, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte die theure Entschlafene ehrten. Besonders Dank dem Herrn Diakonus Schulze für seine Besuche am Krankenbette, sowie die erhebenden Tröstungen aus dem Worte des Herrn.

Mittelmühle Pulsnitz, Grosssärchen, Leipzig, Cassel.

Die trauernde Familie Risse.

DANK!

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Christiane Wilhelmine verw. Gärtner,

sagen wir allen lieben Nachbarn und Freunden von nah und fern hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Klopsch für seine Krankenbesuche und trostreichen Worte an heiliger Stätte. Dank Herrn Kantor Schaffrath für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge.

Lichtenberg und Schönborn.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh $\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater,

Herr Pfeifferküchler Oswald Köhler,

im kaum vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, schmerzerfüllt an
Pulsnitz **die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

Am II. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr, verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Johanne Eleonore verw. Frenzel,

geb. Leuthold,

im 84. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an
Pulsnitz M. S., am 26. December 1900

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. $\frac{3}{4}$ Uhr, vom Trauerhause aus statt

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 52.

Ein Logis

ist zu vermieten und Östern zu beziehen.
Schloßgasse Nr. 107 a.

Zu vermieten

sind in meinen an der Ramenzer Straße neu-erbauten Häusern die

Wohnungen

in Parterre und Etage

und Östern zu beziehen.

Baumstr. G. Johne.

Streu reelle und billige Bezugsmittel!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dunen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Bund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwisch 2; wisch 2,50. Silberweiche Gänse u. Schwannenseiden 3; 3,50; 4; 5. Silberweiche Gänse u. Schwannenseiden 5,75; 7; 8; 10. $\frac{1}{4}$ Schilling Gänse u. Schwannenseiden 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. 1. Nachgeliefertes beliebig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der Preislisten für Herren- und Damen-Proben erwünscht!

Ein grösseres Schulmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, wird zur Aufwartung gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hochfeinen

Arac und Rum

empfehlen

Ernst Kretschmar.



Winter-

Handschuhe!

für Herren, Damen und Kinder, in größter Auswahl.

Tricot-Handschuhe, solide starke Fabrikate (sehr warm) zu 60, 80 fl zc.

Tricot-Handschuhe in feineren Qualitäten, glatt und gemustert,

gefärbte Handschuhe, einfarbig und bunt gestreift,

Neuheiten in carrirten wollenen Damen-Handschuhen, höchst apart und elegant,

Krimmerhandschuhe mit Leder-Besatz, sehr beliebt, von großer Haltbarkeit, von fl 1,50 an,

gefütterte Glacéhandschuhe in guten, soliden Qualitäten,

Fausthandschuhe, sowie

gefärbte Fäustlinge für kleinere Kinder empfiehlt zu wirklich billigen Preisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Ehrenerklärung.

Die Aeußerung, die ich gegen Herrn Erwin Rind gethan haben soll, beruht auf Irrthum, indem ich denselben als Ehrenmann erkenne.

Auguste Gühle.

